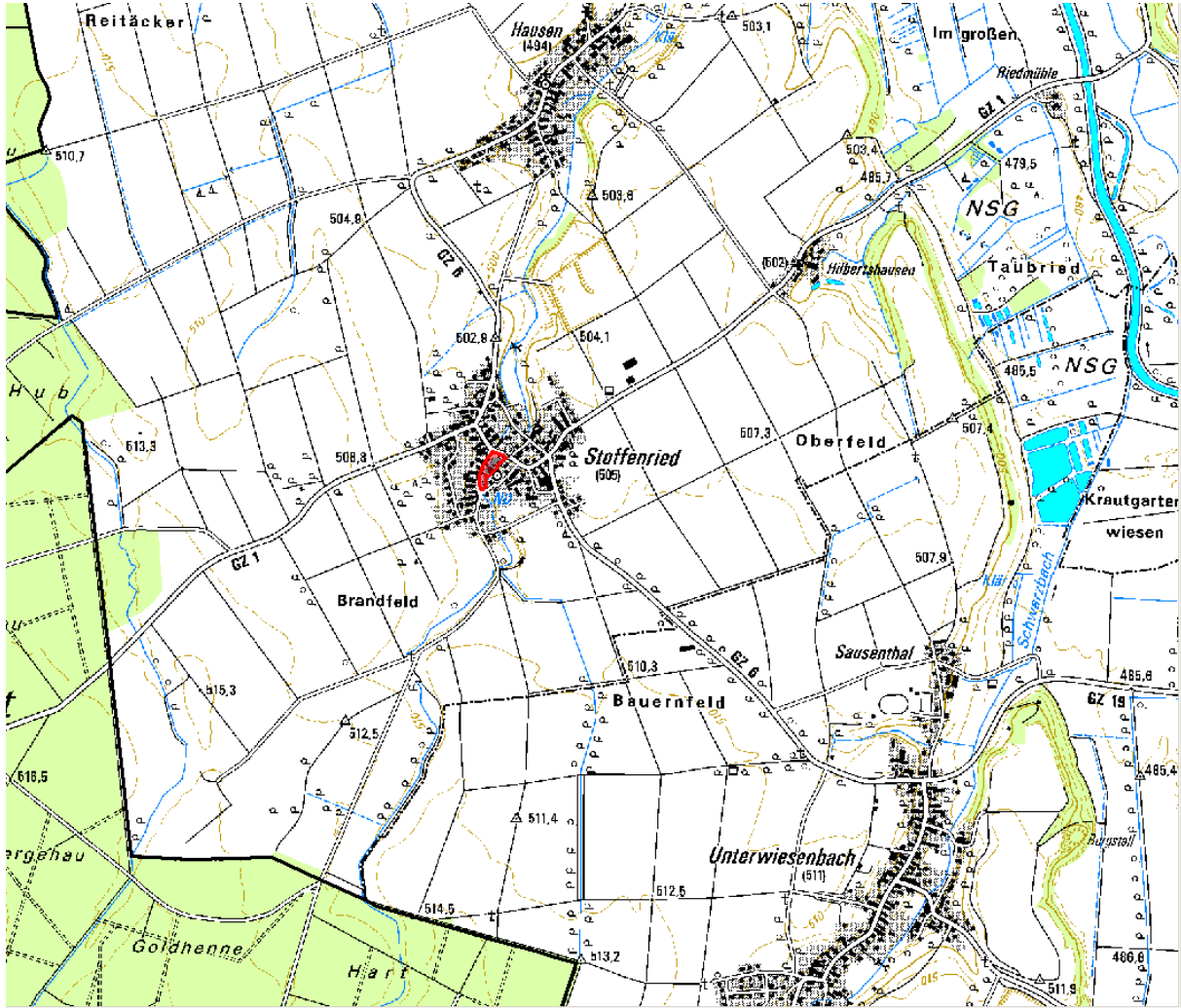


Der idyllische „Dorfweiher Stoffenried“, ein Flächenhafte Naturdenkmal, liegt neben der Kreisheimatstube. Die Uferbepflanzung samt Bäumen ist mit geschützt.



Bekanntmachung.

Die Deutsche Reichsregierung hat dem Naturschutzgesetz vom 26. Juni 1935 folgende Einleitung gegeben: „Heute wie einst ist die Natur in Wald und Feld des deutschen Volkes Sehnsucht, Freude und Erholung.“

Die heimatische Landschaft ist gegen frühere Zeiten grundlegend verändert, ihr Pflanzenkleid durch intensive Land- und Forstwirtschaft, einseitige Flurbereinigung und Nadelholzkultur vielfach ein anderes geworden. Mit ihren natürlichen Lebensräumen schwand eine artenreiche, Wald und Feld belebende Tierwelt dahin.

Diese Entwicklung war häufig wirtschaftliche Notwendigkeit; heute liegen die ideellen, aber auch wirtschaftlichen Schäden solcher Umgestaltung der deutschen Landschaft klar zutage.

Der um die Jahrhundertwende entstandenen „Naturdenkmalpflege“ konnten nur Teilerfolge beschieden sein, weil wesentliche politische und weltanschauliche Voraussetzungen fehlten; erst die Umgestaltung des deutschen Menschen schuf die Vorbedingungen für wirksamen Naturschutz.“ Deutsches Reichsrecht I 6 28 S. 2.

Das Bezirksamt ruft alle Volksgenossen, insbesondere die Grundeigentümer auf, alles, was zur Zierde und Belebung des Landschaftsbildes beiträgt, zu erhalten.

Volksgenossen! Zeigt hier Euer Verständnis und Eure Liebe für die Heimat!

Bis jetzt sind in das Verzeichnis der geschützten Naturgebilde eingetragen:

Gemeinde Balzhäusen.

Freistehende Linde, Pl.-Nr. 151 $\frac{1}{3}$, an der Haselbrücke auf dem Weg nach Bayerried.

Lindengruppe auf dem Kellerberg, Pl.-Nr. 653 a.

Rußbaumgruppe mit einer Eiche, Weiler Kirrberg, zwischen dem vorderen und dem mittleren Hofe.

Gemeinde Behlingen.

Apfelbaum, Hs.-Nr. 45

Gemeinde Burg.

Hügel mit Fernsicht aus Nagelsluth, Nordende des Dorfes.

Gemeinde Edelstetten.

Roßkastanienbaum, östlich vom Kloster, Pl.-Nr. 20 $\frac{1}{2}$.

Linde und Eiche, Pl.-Nr. 586, am Rande eines Nagelsluthbruchs auf dem Weg nach Hagenried.

Linde, östlich des Klostersgartens.

Eichenhain, südöstl. von Edelstetten am Hang Hasel aufwärts, Pl.-Nr. 206.

Buche, Kiesgrube Hagenrieder Berg, Südseite.

Italienische Pappel, Michaelsberg

Bruchweide; zwischen Kriegerdenkmal und Schloßeingang. Amerik. Rußbaum; Schloßgarten, neben heimischem Walnußbaum.

Centaurea nigra (Flockenblume, seltene Abart); Lohfeld bei Marbach

Gemeinde Hohenraunau.

Weißblühender Roßkastanienbaum; am Westrand des Burgberges auf den Grundmauern der Schloßruine.

Maulbeerbaum; im Garten des Gastwirtes und Bürgermeisters Mayer, am Rand gegen Westen.

Stadt Krumbach.

Birke; zwischen Schloß und Kirche.

Linde; östlich der Willenhäuser Straße.

Dreifaltigkeitslinde; am Waldrand oberhalb des westl. Wasserturms.

2 Linden und 1 Eiche; am Eingang der protestant. Kirche.

2 Roßkastanienbäume; Weggabelung Bahnhof-Deisenhauserstraße.

Lindengruppe; östlich der Stadt an der Straße gegen das Krumbad.

Linde; beim Anwesen des Bäckermeisters Schwarz.

Friedenslinde; beim Anwesen des Brauereibesizers Mading.

Baumgruppe, darunter ein Tulpenbaum *Liliodendron tulipifera*; bei der Irvingianerkirche.

Landschaftsbild an der Unteren Mühle, Kapelle mit St. garten und Schloß; an der Unteren Mühle.

Friedenslinde in der Altstadt; beim Viehmarkt (Mitteln).

Eiche; im Hof der Hammerschmiede am Kammelufer.

Gemeinde Langenhäslach.

Linde; Pl.-Nr. 1430 Gemeindeplatz.

Siegeslinde; Nebenhaus Nr. 63.

Gemeinde Mindelzell.

Riedlinde; im Mindelried südlich der Straße Mindelzell Tiefenried.

Friedenslinde; vor dem Sommerkeller des Brauereibesizers Schuster.

Feldlinden; an der Straße Mindelzell-Niederraunau.

Gemeinde Neuburg a. R.

Schloßlinden, mit Holzkreuz; an der Grenze von Pl. Nr. 91 südlich der zum Schloß führenden Straße.

„Blatte“, Seitenweg am Südhang des Schloßberges (Allee).

Schloßgarten (Wirtschaftsgarten mit alten Linden); in Westen des Schlosses.

Die Duftende Schlüsselblume *Primula officinalis*; an Schloßberg.

Die Schwanenblume, auch Blumenbinje genannt, *Butomus umbellatus*.

Die Karthäuser Nelke, Steinnelke, *Dianthus carthusianorum*.

Gemeinde Oberbleichen.

Heimbuchenlaube; Gastwirtschaft „am End“, „Eind. Schlacht“.

Gemeinde Obereg.

Linde; hinter dem Stadel des früheren Bürgermeisters Xaver Konrad.

Leichrose, *Muphar luteum*; im Altwasser zwischen der Mühle Obereg und Oberbleichen.

Gemeinde Oberrohr.

Linde; an der Reichsstraße.

Linde, nördlich der Rothelferkapelle, auf dem Höhenrücken westlich Oberrohr.

Linde, auf dem Höhenrücken westl. Oberrohr auf dem Weg nach Edelstetten.

Linde, beim nördlichen Vorkausgang nach Edelstetter

Gemeinde Oberwiesenhach.

Goldamsel (Pirol), kommt auch in Edelstetten und Edelhausen im Walde vor.

Gemeinde Premach.

Apfelwandbaum (Jakob Lebel), 1909 gepflanzt; (Hau Franz Kugelmann).

Gemeinde Ried.

„Schwarzblättchen“ *Sylvia atricapilla*

Gemeinde Stoffenried.

Dorfweiher.

Kaiser Wilhelm Linde; zwischen Hs. 39 und 40.

Birnbaum; Gartenhaus Nr. 9.

Ahornbaum; zwischen Pfarrhof und Förstergarten, raschief über die Wasseroberfläche.

Gemeinde Thannhausen.

Eiche; auf dem Eichberg vor der Brauerei zur Post.

Maulbeerbaumhede; am Fußweg zum Schloßberg (Alteitsdienstlager).

Linde; an der Kapelle an der Straße nach Nettershausen.

Bei diesen Naturgebilden ist jeder Eingriff — auch des Eigentümers — ohne Genehmigung des Bezirksamtes verboten.

Die Bürgermeister verständigen die Eigentümer hiervon.

Es gilt aber nicht nur dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Naturdenkmale erhalten werden, sondern daß auch neue heranwachsen.

Erhaltet daher alle Bäume, die das Landschaftsbild oder Ortsbild schmücken und beherrschen, und Ihr erhaltet damit den echt deutschen Charakter unserer Landschaft.

Denkt daran, was Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ schreibt:

Ich kann nicht leugnen, daß mein Vertrauen in den Charakter meines Nachfolgers (Caprivi) einen Stoß erlitten hat, seit ich erfahren habe, daß er die uralten Bäume vor der Gartenseite seiner, früher meiner, Wohnung hat abhauen lassen, welche eine erst in Jahrhunderten zu regenerierende, also unersetzbare Zierde der amtlichen Reichsgrundstücke in der Residenz bildeten. Kaiser Wilhelm I., der in dem Reichskanzlergarten glückliche Jugendlage verlebte hatte, wird im Grabe keine Ruhe haben, wenn er weiß, daß sein früherer Gardeoffizier alte Lieblingsbäume, die ihres Gleichen in Berlin und der Umgebung nicht hatten, hat niederhauen lassen, um ein bißchen mehr Licht zu gewinnen. Aus dieser Baumverteilung spricht nicht ein deutscher, sondern ein slavischer Charakterzug. Die Slaven und die Kelten, beide ohne Zweifel stammverwandter als jeder von ihnen mit den Germanen, sind keine Baumfreunde, wie jeder weiß, der in Polen und Frankreich gewesen ist, ihre Dörfer und Städte stehen baumlos auf der Ackerfläche, wie ein Nürnberger Spielzeug auf dem Tische. Ich würde Herrn von Caprivi manche politische Meinungsverschiedenheit eher nachsehen als die ruchlose Zerstörung uralter Bäume.

Krumbach, den 25. März 1936.